

Schwarz gewinnt (s. Seite 5)

EUROPA-ROCHADE

Offizielles Verkündungsorgan folgender Verbände im Deutschen Schachbund: Niedersachsen, Industriegebiet, Rheinland-Pfalz, Hessen, Württemberg. Mit weiteren Regionalteilen für Baden, Bayern (Österreich, Schweiz ua.) sowie Nordrhein-Westfalen

DM 3.—
August 1988
D 78 18 E
ISSN 0179-3934

8

Schachmagazin und Pressespiegel für den deutschen Sprachraum



Deutschlands Schachspieler Nr. 1, Dr. phil. Robert Hübner (Bayern München), schwimmt wieder auf der Woge des Erfolges: wie bereits gemeldet, belegte er im französischen Belfort beim 2. Weltcup-Turnier unter der Welt-Elite einen hervorragenden 4. Platz!

Dr. Hübner links im Bild bei seiner siegreichen Partie gegen den Kubaner Jesus Nogueiras.

Foto: Paul Müller-Breil



Die berühmtesten Helden (auch Anti-Helden) der Weltliteratur beim Schachspiel: Don Quijote und Sancho Pansa (Von A. Paul Weber)



100 Jahre TB Erlangen

1888 - 1988

6. Jubiläums-Open
22. - 25.9.1988

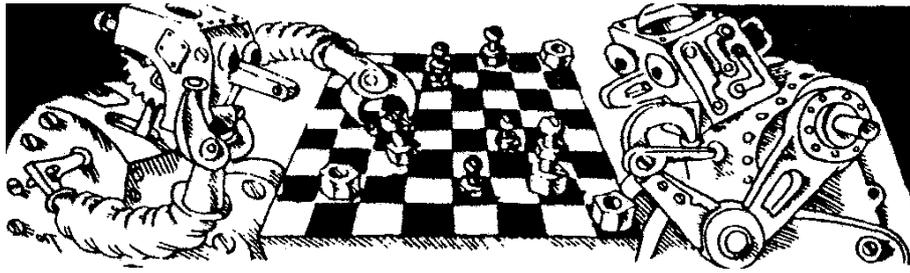


7 Runden CH-System, 2 Std. 40 Züge je 1/2 Stunde Rest der Partie. Ingoauswertung.
Runden: 10 Uhr und 17 Uhr (22. - 24.9.) 7. Runde: 25.9. 9 Uhr
Spielort: Sportheim TB Erlangen, Spardorfer Str. 79
Preise: 1. Preis DM 1 200,-, 2. Preis DM 800,-, 3. Preis DM 500,-, 4. Preis DM 300,- je nach Teilnehmer weitere Preise á DM 100,-.
Bei Punktgleichheit werden die Preise geteilt.
Startgeld: DM 45,- - Jugend DM 30,-

Parallel läuft ein Seniorenturnier (Stichtag 1.1.34)
Meldung an Joachim Lehfeld, 8520 Erlangen, Liegnitzer Str. 4, Telefon 0 91 31 / 3 14 97. Startgeld ist vor Beginn des Turniers zu entrichten. Auf Wunsch wird Quartier vermittelt.

Europa-Rochade August 1988

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> - August 1988) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Eröffnungsrepertoires von Schachcomputern

Die unübersichtlichen und kaum vergleichbaren Angaben in den Prospekten der Hersteller von Schachcomputern machen dem potentiellen Käufer den Vergleich schwer oder gar unmöglich. Die **EUROPA-ROCHADE** hat dieses Thema in ihrem Bericht über die Nürnberger Spielwarenmesse in der Aprilausgabe aufgegriffen und ihre Leser um Stellungnahme gebeten.

Die Ergebnisse der Leserbefragung sind in die am Schluß aufgezählten Punkte eingegangen und die Redaktion bedankt sich für die engagierten Einsendungen, die jedoch ein wenig zahlreicher hätten kommen können, allerdings war die Einsendefrist etwas kurz geraten, da der Beitrag ursprünglich hatte einen Monat früher erscheinen sollen. Den vom Berliner Fachgeschäft ELEKTROSCHACH gestifteten Schachcomputer ESCORT - gerade das richtige für eine kleine und nicht so anspruchsvolle Sommerpartie - haben wir unter den Einsendern verlost, deren Karten bis zum 31. Mai 1988 eingegangen waren. Der glückliche Gewinner ist Herr Günter Lang, Elerigsgasse 4, in 6331 Schöffengrund, dem wir hiermit herzlich gratulieren.

Wenden wir uns nun der gängigen Praxis zu und schauen wir dazu in die Prospekte der Hersteller. Es zeigt sich sehr schnell, daß man mit den dort zu findenden Angaben meist nicht sehr viel anfangen kann. Beispielsweise gibt FIDELITY, der in den USA ansässige Hersteller, der 1977 den ersten kommerziellen Schachcomputer auf den Markt brachte, konsequent die Zahl der Halbzüge an, die in den Eröffnungsrepertoires der einzelnen Geräte fest gespeichert sind, das ist zwar ehrlich, aber leider auch etwas mager.

SILVER BULLET	100	PAR EXCELLENCE	16.000
GAMBIT	100	EXCEL 68.000	16.000
EXCEL DISPLAY	8.000	EXCEL 68.000 Mach II	24.000
EXCELLENCE VOICE	8.000	EXCEL 68.000 II LA	24.000
AVANTGARDE	16.000		

Wie man sieht, bieten die Spitzengeräte dieser Firma recht umfangreiche Eröffnungsrepertoires und auch die der gehobenen Mittelklasse weisen ansehnliche Repertoires auf. Mitunter stößt man aber auch auf widersprüchliche Angaben, für den EXCEL 68.000 findet man in den Prospekten von FIDELITY nämlich sowohl 16.000 als auch 20.000 Halbzüge. Von keinem der Computer erfährt man jedoch, wieviele Eröffnungen oder welche Zahl von Varianten gespeichert ist und die mittlere Tiefe der gespeicherten Varianten bleibt auch im Dunkeln. Niemand sagt einem auch, daß PAR EXCELLENCE, AVANTGARDE und EXCEL 68.000 - natürlich auch Mach II und Mach II LA - Zugumstellungen erkennen, was die älteren Geräte dieser Firma durchaus nicht vermochten und was auch die Bedienungsanleitungen schamhaft verschweigen. All diese Dinge herauszufinden, bleibt dem eigenen Forschungsdrang überlassen. Das ist aber erst möglich, wenn man das jeweilige Gerät bereits gekauft hat, als Hilfe beim Vergleich verschiedener Geräte sind diese Kriterien also nicht brauchbar.

Hans-Peter Ketterling: Eröffnungsrepertoires von Schachcomputern – Vergleichende Darstellung

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> – August 1988) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Die exakte Größe der Eröffnungsrepertoires der Schachcomputer von HEGENER + GLASER, dem deutschen Marktführer mit der umfangreichen Programmierriege, ist nur schwer oder gar nicht zu erfahren, stattdessen gibt es blumige Umschreibungen. Schauen wir einmal in den Prospekt 1987/88 hinein und holen einige Angaben aus der dortigen Vergleichstabelle heraus:

MONACO	üb. 300 Var.	MÜNCHEN IV	üb. 500 Var.
MARCO POLO	üb. 500 Var.	MODULAR II	üb. 1.000 Var.
SCHACHSCHULE	üb. 500 Var.	EXCLUSIVE II	üb. 1.000 Var.
EUROPA	üb. 500 Var.	MÜNCHEN II	üb. 1.000 Var.
SUPERMONDIALO	üb. 500 Var.	MONDIAL II	üb. 1.200 Var.
MONTE CARLO	üb. 500 Var.	EXCLUSIVE ROMA	rd. 5.000 Var.
MODULAR IV	üb. 500 Var.	MÜNCHEN ROMA	rd. 5.000 Var.
EXCLUSIVE IV	üb. 500 Var.		

Zur echten Vergleichbarkeit sowohl untereinander als auch mit den Geräten anderer Hersteller fehlen jedoch leider die Angaben, wie tief die Varianten im Mittel sind, denn dann könnte man sich die Größe der Eröffnungsrepertoires wenigstens überschlägig ausrechnen. In einzelnen Datenblättern wird aber doch etwas verraten. Für das Programmmodul MM VI findet man die Angabe „ca. 500 Varianten (3.700 Positionen)“, woraus man schließen kann, daß eine Variante im Durchschnitt $3.700 : 500 = 7,4$ Halbzüge tief ist. Da viele Varianten gemeinsame Anfangszüge haben, dürfte die mittlere Variantentiefe deutlich höher anzusetzen sein und 10 Halbzüge übersteigen. Beim MONTE CARLO findet sich im Datenblatt die Angabe „ca. 100 Varianten frei programmierbar (ca. 1.000 Positionen)“, woraus sich schließen läßt, daß die Variante zu etwa 10 Halbzügen veranzuschlagen ist. In der Bedienungsanleitung von MEPHISTO ROMA ist schließlich von „rund 5.000 Varianten und ca. 40.000 Halbzügen“ die Rede, was eine mittlere Variantentiefe von 8 Halbzügen ergibt, rechnet man am Variantenbeginn wieder mit Überlappungen, so ergibt sich auch hier eine größere mittlere Variantentiefe. Bei diesem Gerät wird in der Bedienungsanleitung auch darauf hingewiesen, daß ROMA nicht nur Zugumstellungen, sondern auch Farbvertauschungen in der Eröffnung erkennt, was im Prospekt nicht zu finden, aber sicherlich eine hochinteressante Eigenschaft ist. Das ist nämlich ein Novum, das zuvor nur der Vorläufer DALLAS beherrschte, AMSTERDAM konnte es nämlich noch nicht. Daß man bei einigen der MEPHISTO-Computer auch eigene Eröffnungsvarianten einspeichern kann, immerhin 2.800 Halbzüge beim SUPER MONDIAL, muß man sich ebenfalls mühsam herausklauben.

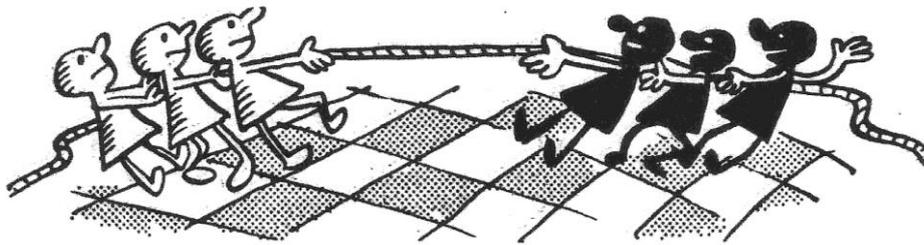
Der Prospekt 1988 von NOVAG, einem unter deutscher Leitung in Hong Kong ansässigen Hersteller, sagt zwar einiges über den Umfang der Eröffnungsrepertoires aus, übergeht andere interessante Eigenschaften der Geräte jedoch stillschweigend.

SOLO	ca. 100 Halbz.	V.I.P.	ca. 3.000 Halbz.
ESCORT	ca. 100 Halbz.	PRIMO	ca. 3.000 Halbz.
PICCOLO	ca. 100 Halbz.	SUPREMO	üb. 15.000 Halbz.
ALLEGRO	ca. 100 Halbz.	SUPER FORTE	üb. 32.000 Halbz.
ALTO	ca. 100 Halbz.	SUPER EXPERT	üb. 32.000 Halbz.

Auch hier sind die Angaben so ehrlich wie mager, aber darauf wollen wir noch zurückkommen. Bei den Spitzengeräten von NOVAG kann man beispielsweise neben dem Normalrepertoire auch Gambiteröffnungen wählen, etwas für unternehmungslustige Leute. Weiterhin kann man die Priorität der gespielten Eröffnungen beeinflussen, was beispielsweise ein interessantes Hilfsmittel beim Eröffnungstraining darstellt. SUPER FORTE und SUPER EXPERT gestatten überdies das Einspeichern eigener Eröffnungsvarianten,

Hans-Peter Ketterling: Eröffnungsrepertoires von Schachcomputern – Vergleichende Darstellung

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> – August 1988) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



was erstmals beim SUPER CONSTELLATION möglich war. Waren es damals 2.000 Halbzüge, die man selbst eingeben konnte, so sind es jetzt allerdings nur noch etwa 700. Zusätzliche Möglichkeiten bieten sich dadurch, daß man beide Computer mit einem PC verbinden und die programmierbaren Eröffnungszüge von einer Diskette überspielen kann, womit ein schnelles Umstellen auf andere Zusatzrepertoires sowie ein schneller Wechsel zwischen ihnen möglich ist.

Setzen wir unsere Reise durch die Prospekte der Hersteller fort und schauen wir uns die Angaben von SAITEK, der Firma aus Hong Kong mit dem Schweizer Touch, einmal näher an. Die folgenden Angaben sind aus den 87er Prospekten entnommen und durch Angaben aus dem soeben erschienenen Prospekt für 1988 ergänzt.

PLUS	eff. 250 Halbz.	TURBO S-24K	üb. 5.000 Halbz.
MK 12	eff. 250 Halbz.	GALILEO	9.000 Halbz.
COMPANION III	eff. 5.000 Halbz.	RENAISSANCE	9.000 Halbz.
TURBO 16K	eff. 5.000 Halbz.	GALILEO+Mod.	100.000 Halbz.
ASTRAL	eff. 5.000 Halbz.	RENAISS.+Mod.	100.000 Halbz.
EXPRESS 16K	eff. 5.000 Halbz.	TURBO King	üb. 100.000 Halbz.
CAVALIER	eff. 5.000 Halbz.	STRATOS	üb. 100.000 Halbz.
TEAM-MATE	5.000 Halbz.	LEON.MAES.B	üb. 100.000 Halbz.
CONQUISTADOR	5.000 Halbz.	SIMULTANO	üb. 100.000 Halbz.
		CORONA	üb. 100.000 Halbz.

Die Angaben werden zwar in Einzelzügen gemacht, dürfen aber getrost als Halbzüge interpretiert werden. Im neuesten Prospekt steht gar nur „Eröffnungen“, gemeint sind aber ebenfalls Halbzüge. Für den Kaufwilligen ist es dagegen unmöglich, das Wörtchen effektiv zu entschlüsseln. Soll es vielleicht das gleiche wie circa bedeuten oder sind hierbei Zugumstellungen nach irgend einem geheimnisvollen Schlüssel in den Umfang der Eröffnungsrepertoires eingerechnet worden? Einige der Geräte von SAITEK erkennen derartige Zugumstellungen nämlich, aber das erfährt man leider auch nur aus der Bedienungsanleitung. LEONARDO, GALILEO und RENAISSANCE, die ausbaufähigen Geräte mit den schönen Magnetsensor-Holz Brettern, kann man mit Heim- und Personalcomputern koppeln und dabei auch die Eröffnungsrepertoires beeinflussen, die man bei diesen Geräten durch gespeicherte Varianten mit einem Umfang von insgesamt 4.000 selbst zu speichernden Halbzügen ergänzen kann, sofern man nicht Teile dieses Speichers für Partien und dergl. verwenden will.

WHITE & ALCOCK, ebenfalls in Hong Kong ansässig und weltweit operierend, hat im letzten Gesamtkatalog die Angaben gar bunt gemischt, schauen wir uns das einmal genauer an.

ADV. PORTACHESS	150 Var.	ADV. STARCHESS	6.000 Halbz.
COMPUTACHESS II	150 Var.	SUPER ENTERPRISE	6.000 Halbz.
COMPUTACHESS III	250 Var.	CHESS 3000	6.000 Halbz.
STAR CHESS	300 Var.	SPHINX 40	ca. 20.000 Halbz.
ENTERPRISE-S	300 Var.	SPHINX 50	ca. 20.000 Halbz.

Hans-Peter Ketterling: Eröffnungsrepertoires von Schachcomputern – Vergleichende Darstellung

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> – August 1988) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Elektroschach
 Schachcomputer und Schachbedarf
Heide & Hans-Peter Ketterling
 Dudenstr. 32, 1000 Berlin 61
 Mo. - Fr. 11 - 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr
 ☎ (030) 7 85 76 74, priv. 7 85 45 69

In einigen Fällen hat man mit der Angabe des Repertoires in Halbzügen verlässliche Angaben, bei der Angabe der Variantenzahl ist man allerdings wieder darauf angewiesen, Vermutungen anzustellen. Die oben abgeschätzten Näherungen für die Variantentiefen darf man jedoch keinesfalls verallgemeinern, da hier sehr große Unterschiede möglich sind. Was Besonderheiten angeht, schweigen sich auch bei diesem Hersteller die Prospekte weitestgehend aus, man denke nur an die vielen kleinen Extras, die ADVANCED STAR CHESS und seine großen Brüder SUPER ENTERPRISE und CHESS 3000 zu bieten haben, von SPHINX ganz zu schweigen. ADVANCED STAR CHESS war das erste Reisegerät, dessen Speicher man mit zusätzlichen Partien oder Eröffnungsvarianten füllen konnte, wenn auch nur 240 Halbzüge zur Verfügung standen. Auf diesen programmierbaren Speicher, über den auch die beiden programmgleichen größeren Geräte verfügen, weist der Prospekt allerdings hin, nicht jedoch darauf, daß auch Zugumstellungen in der Eröffnung erkannt werden. Am Rande sei erwähnt, daß die Geräte dieser Firma auch unter anderen Namen vertrieben werden.

Das waren nur einige Kostproben aus dem Spezialgebiet Eröffnungsrepertoires, wobei keinesfalls versucht werden sollte, eine komplette Darstellung dessen zu geben, was die Hersteller selbst wohl nicht für so wichtig halten bzw. in manchen Fällen absichtlich zu verschleiern scheinen. Wenden wir uns nun den Schlußfolgerungen zu, die man aus alledem ziehen kann.

Schon vor Jahren hat FIDELITY mit den Zusatzmodulen CB 9 und CB 16, die erstmals als Ergänzungsmodule für den legendären SENSORY 9 angeboten wurden und selbst noch für den vor noch nicht so langer Zeit erschienenen ELITE AVANTGARDE passen, zwei Eröffnungsrepertoires geschaffen, die unterschiedlich konzipiert waren. CB 9 ist schmal, aber tief ausgelegt und enthält 381 im Mittel 30 Halbzüge tiefe Varianten, also effektiv 11.430 Positionen, während genau genommen nur 8.160 Positionen gespeichert sind. Das CB 16 enthält dagegen 1.345 nur durchschnittlich 20 Halbzüge tiefe Varianten, was effektiv 29.600 Halbzüge bzw. Positionen ergibt, die streng genommen auf nur 16.100 verschiedenen Halbzügen beruhen. So exakte Angaben wurden seitdem für kein Modul mehr gemacht, auch nicht von FIDELITY selbst.

Interessant wäre es auch, zu erfahren, nach welchen Gesichtspunkten das Eröffnungsrepertoire eines Schachcomputers zusammengestellt wurde. Hier wäre es wichtig zu wissen, ob man bevorzugt offene und halboffene oder geschlossene und halbgeschlossene Eröffnungen eingespeichert hat, ob das Repertoire auf Angriff oder auf Verteidigung ausgelegt ist, wieviele Eröffnungskomplexe abgedeckt werden und was derlei sonst noch von Interesse ist. Natürlich fragt man sich auch, ob das jeweils interessierende Gerät Zugumstellungen oder gar farbvertauschte Stellungen erkennt.

Hans-Peter Ketterling: Eröffnungsrepertoires von Schachcomputern – Vergleichende Darstellung

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> – August 1988) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Wer sucht sich schon ein Eröffnungsbuch nur nach der Zahl der gedruckten Buchstaben oder der Anzahl der erwähnten Züge aus. Spätestens bei dieser Vereinfachung wird klar, daß man zur Beschreibung des Eröffnungsrepertoires eines Schachcomputers noch weitere Angaben benötigt. Zusammenfassend sollten also für die präzisere Kennzeichnung von Eröffnungsrepertoires folgende Angaben gemacht werden:

1. Anzahl der unterschiedlichen Positionen bzw. der dazu führenden Halbzüge.
2. Angabe, ob Zugumstellungen erkannt werden und ob auch eingegebene Eröffnungsstellungen aus dem Repertoire weitergespielt werden können.
3. Angabe, ob farbvertauschte Stellungen erkannt werden.
4. Anzahl und durchschnittliche Tiefe der gespeicherten Varianten, woraus sich der effektive Umfang des Eröffnungsrepertoires ergibt.
5. Anzahl der unterschiedlichen Eröffnungen.
6. Typ der Eröffnungen, also offen, halboffen, halbgeschlossen, geschlossen, Gambiteröffnungen, Eröffnungsquerschnitt usw.
7. Angabe, ob man das Eröffnungsrepertoire selbst durch Einspeichern neuer Züge erweitern kann und wieviele Halbzüge man dann eingeben kann.
8. Angabe, ob man das Eröffnungsrepertoire auch auf Heim- oder Personalcomputer und zurück übertragen kann.
9. Angabe, welcher Prozentsatz des Eröffnungsrepertoires aktiv vom Computer gespielt wird und welchen er richtig beantworten kann, ohne ihn selbst zu spielen, weil die entsprechende Zugfolge minderwertig ist.
10. Angaben, ob man das Eröffnungsrepertoire umschalten kann, z. B. von „solide“ auf „scharf“, wobei dann die jeweiligen Eröffnungen bevorzugt werden.
11. Angabe, ob alle gespeicherten Züge gleich häufig gespielt werden oder nicht und ob sich das beeinflussen läßt.
12. Angabe, ob und wie sich das Eröffnungsrepertoire für Trainingszwecke nutzen läßt.

Von diesen Punkten sollten der besseren Vergleichbarkeit wegen auf jeden Fall die Punkte 1 bis 3 und 7 angegeben werden, die restlichen wären aber sicher auch nicht uninteressant. Vor allem, wenn für ein Grundgerät mehrere Zusatzmodule zur Verfügung stehen, ist es für die Kaufentscheidung wichtig, genau zu wissen, was man zu erwerben gedenkt, um Enttäuschungen zu vermeiden. Gerechterweise muß aber gesagt werden, daß sich in vielen Fällen wenigstens ein Teil der oben aufgezählten Angaben findet, aber leider hält das jeder Hersteller etwas anders. Bei Gesprächen mit einigen Herstellern über diesen Punkt wurde übrigens auch ein umwerfendes Argument genannt, die Konkurrenz könnte ja bei klarer Darstellung besser wegkommen und das wäre ja auch nicht so gut ...

Nun, man darf jedenfalls gespannt sein, ob künftig etwas mehr Licht in derartige Herstellerangaben kommt, oder ob es einige Firmen weiterhin vorziehen, sich nicht so genau festzulegen.

Hans-Peter Ketterling

HPK: Eröffnungsrepertoires von Schachcomputern – Vergleichende Darstellung

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> – August 1988) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)